

(Abgeordneter Brodauf.)

(A) Der Herr Berichterstatter sucht diese abweichende Haltung der Deputation damit zu begründen, daß die Deputation das letzte Mal angenommen habe, die vorhandenen „Ansätze“ zu einer Industrie würden sich inzwischen weiterentwickeln, daß sich diese Voraussetzung aber nicht erfüllt habe. Das ist der erste Grund, warum das von dem früheren abweichende Botum vorgeschlagen wird. Dieser Grund ist aber unzutreffend. Ich gebe gern zu, daß die Petition zu stark aufgetragen hat, wenn sie schreibt, daß das Katharinen- und Oswaldtal zu den industriereichsten Gegenden des Landes überhaupt gehöre.

(Abgeordneter Koch: Sehr richtig!)

Das ist wohl zu viel gesagt, wie ja schließlich in jeder Petition etwas zu stark aufgetragen wird. Auf der anderen Seite ist es aber auch zu wenig gesagt, wenn der Herr Berichterstatter meint, es lägen nur die Anfänge, nur ein Ansatz von Industrie vor. Wenn diese Worte in die Gegend hinauskommen, werden sie das größte Staunen hervorrufen.

(Sehr richtig!)

Man wird glauben, daß es die Deputation bei Behandlung der Petitionen nicht genau nimmt.

(Unruhe im Saale.)

(B) **Präsident** (unterbrechend): Ich bitte um etwas Ruhe.

Abgeordneter Brodauf (fortfahrend): Davon, daß hier nur Ansätze von Industrie vorhanden wären, kann keine Rede sein. Jeder, der die Gegend einigermaßen kennt, weiß, daß es dort eine recht beachtliche Industrie gibt.

(Sehr richtig!)

Ich muß etwas näher darauf eingehen. Ich habe hier eine Zusammenstellung aus dem Jahre 1910, die ergibt, daß verschiedene Industrien und Werke in Frage kommen, ein Bergwerk bei Langenberg, das Marmorwerk Fürstenberg, andere noch nicht aufgeschlossene Bergwerke, Kalkwerke, und die Pappfabrikation und andere Zweige haben in jenen Tälern einen ziemlichen Umfang angenommen.

(Sehr richtig!)

Es sind von diesen Tälern 1910 etwa 1800 Eisenbahnloris zur Verladung auf den Bahnhöfen gekommen, die gegenwärtig benutzt werden müssen, weil eine Verbindung von Elsterlein nach Schwarzenberg fehlt. Es ist also gewiß nicht richtig, was der Herr Berichterstatter ausführte, daß es sich nur um Ansätze von Industrie handelte. Wenn die Industrie nicht in rapidem Tempo vorwärts

gegangen ist, so liegt es eben daran, daß es an einer Bahnverbindung fehlt. Aber Fortschritte sind zu bemerken, und sie würden natürlich in viel höherem Maße zu bemerken sein, wenn diese Täler einer der vorhandenen Bahnlinien angeschlossen würden. Ich bemerke noch, daß dort jährlich 7000—8000 fm Holz aus dem Forstreviere Elsterlein für den Bahntransport in Betracht kommen.

Der zweite Punkt, den der Herr Berichterstatter dafür ausführte, daß die Deputation jetzt einen anderen Standpunkt einnimmt, war der, daß eine Straße gebaut worden sei, die nach den eigenen Darlegungen der Petenten den allerdringendsten Bedürfnissen abgeholfen habe. Die Straße war schon gebaut, als wir uns 1911 mit dieser Petition beschäftigten. Dann hätte schon 1911 dieser Grund geltend gemacht werden müssen.

Der dritte von dem Herrn Berichterstatter angeführte Grund, daß die in Frage kommenden Ortsinsassen gegenwärtig einen Weg von höchstens 3 km zu einer der bestehenden Bahnen haben, mag für den Personenverkehr wesentlich sein, aber für den Frachtenverkehr ist die Entfernung von erheblicherer Bedeutung, weil bei der Transportierung der Lasten noch vielfach Kommunikationswege zu benutzen sind, die über sehr bergiges Terrain führen und deren Benutzung namentlich im Winter bei viel Eis außerordentlich erschwert ist.

Ein ausreichender Grund, dieser Petition jetzt eine andere Benützung angedeihen zu lassen, liegt wohl nicht vor. Der Herr Berichterstatter hat auch vor zwei Jahren in der Sitzung vom 24. Januar 1912 den Satz in seinen Ausführungen ausgesprochen: „Ein wirkliches Bedürfnis liegt vor, insoweit das Oswald- und Katharinental in Frage kommt.“ Er hat dann allerdings nicht mit besonderer Wärme hier den Standpunkt vertreten, daß ein Bedürfnis vorliegt. Wenn das damals der Fall gewesen wäre, hätte er ja auch vorschlagen müssen, daß die Petition zur Erwägung gegeben würde. Jedenfalls hat er das Bedürfnis für ausreichend angesehen zur Kenntnisnahme.

Also ich komme darauf zurück: es ist nicht ausreichend begründet, jetzt einen anderen Standpunkt einzunehmen. Wenn die Kammer beschlösse, die Petition auf sich beruhen zu lassen, so würde das in den beteiligten Gegenden größte und sehr berechtigte Enttäuschung hervorrufen. Ich will nicht so weit gehen, zu verlangen, daß die Benützung eine günstigere werden möchte wie vor zwei Jahren. Aber das ist berechtigt, wenn ich Sie darum bitte — der Antrag ist zugleich von dem Herrn Kollegen Demmler mit gestellt —, doch den Standpunkt wieder einzunehmen, den wir vor zwei und vor vier Jahren